

Der «Kanton» besucht seine Investition

WIESENDANGEN Für rund 22 Millionen Franken hat die Stiftung Steinegg gebaut. Etwas weniger als die Hälfte des Geldes kam vom Kanton. Gestern begutachtete Regierungsrat Mario Fehr das Ergebnis.

Ein- bis zweimal im Jahr geht der Zürcher Regierungsrat Mario Fehr auf Hausbesuch bei einer sozialen Einrichtung. Auf Einladung von Institutionsleiter Hans-Peter Graf kam er deshalb gestern nach Wiesendangen in die Stiftung Steinegg. Mit von der Partie war der kantonale Sozialamtschef Ruedi Hofstetter, dessen Büro auch die Presse einlud. Aktuellen Anlass boten die Neubauten an der Wasserfurstrasse 49 und 51, die die Stiftung im letzten August bezogen hat. 10 Millionen Franken der insgesamt 22 Millionen dafür stammen vom Kanton.

Ins Dorf integriert

Als Erstes sprach Stiftungsratspräsident Guido Scheuring denn auch seinen Dank aus: «Einmal sicher für das Geld und dann auch für die gute Zusammenarbeit.» Nach jeder Sitzung in Zürich seien sie motiviert zurückgekommen. Er konnte mit einer guten Nachricht weitermachen: «Wir werden den Kredit einhalten.» Im Detail lägen die Zahlen noch nicht vor, die 22 Millionen würden aber definitiv nicht überschritten. Regierungsrat Fehr spielte das Lob



Bewohner Beni trifft auf Regierungsrat Mario Fehr (rechts). Institutionsleiter Hans-Peter Graf (2. von rechts) führt durch die neuen Gebäude. Johanna Bossart

postwendend zurück und bezeichnete die Stiftung als Muster-einrichtung: «Nicht jede hätten wir so gern gezeigt wie diese hier.» Besonders die Einbindung in die

Gemeinde hob er hervor: «Die Häuser stehen nicht irgendwo auf einem Hügel, sondern sind ins Dorf integriert.» Graf nutzte die Gelegenheit, um zu betonen: «Je-

des Sozialprojekt ist auf private Gelder angewiesen.» Die kantonalen Beiträge alleine reichten nicht aus. Die Stiftung konnte beim Neubau auf rund 2,6 Millio-

nen Franken Spenden zurückgreifen. Auch handle es sich bei den 10 Millionen Franken nicht um ein Geschenk des Kantons, wie öfters behauptet werde. Rund

50 Prozent bezahlt die Stiftung über die nächsten 25 Jahre zurück.

Webstuhl und «Snoezelraum»

Anschliessend führte Graf die Besuchergruppe durch die neuen Gebäude. «Den Koch habe ich vorgewarnt», sagte er vor dem Blick in die Küche. Zwar kämen öfters Besucher, aber Mario Fehr sei doch eines der bekannteren Gesichter. Weiter ging es zum Webstuhlatelier: Graf: «Der Aufwand für die Produkte lohnt sich zwar finanziell nicht, aber die Mitarbeiter arbeiten sehr gerne hier.» Im angrenzenden «Snoezelraum» können die Heimbewohner regelmässig auf einer Wasser-matratze mit ruhiger Musik und Lichtspielen runterfahren.

Die Kleinküche im ersten Stock stellte sich als beliebtester Arbeitsort heraus, was beim Anblick der Nussgipfel und Kuchen nicht verwunderte. Neben dem Therapiebad kam die Sprache wieder aufs Geld, denn die kantonale Pauschale rechnet nur mit den Grundbedürfnissen. «Hier lassen sich Private gut einbinden. Es macht mehr Spass, ein Bad zu sponsorn als ein Treppenhaus», sagte Fehr. Der Besuch habe sich gelohnt, fasste er zusammen. Er habe den Eindruck, dass es hier sowohl Bewohnern als auch Mitarbeitern wohl sei. Nicole Döbeli

Langfuri-Fest mit Besichtigung und Theater: 21. Mai, 10–17 Uhr.

In Kürze

ZELL Badi mit drittbestem Jahresergebnis

Das Schwimmbad Engelburg in Rikon verzeichnete letztes Jahr 13 511 Personen (Vorjahr 6217). Zudem wurden 490 Saisonkarten (470) verkauft. Dies ist nach 2001 und 2003 das drittbeste Jahresergebnis. Die Billetteinnahmen beliefen sich auf 90 084 Franken (Vorjahr 52 030 Franken).

RUSSIKON Ersatzanschaffung für die ARA

Für den Ersatz des Prozessleitsystems Biologie und Aussenwerk der ARA Fehraltorf-Russikon hat der Gemeinderat Russikon einen Kredit von 135 000 Franken bewilligt. Wie er in einer Mitteilung schreibt, beträgt der Anteil der Gemeinde Russikon 40 500 Franken. red

Sogar dem Fasnachtsverbot getrotzt

BASSERSDORF Am Wochenende steigt der bekannteste Bassersdorfer Anlass – die Basi-Fasnacht. Seit genau 60 Jahren wird sie vom lokalen Fasnachtskomitee organisiert. Davor sorgten Beizer, Dorfjugend und Vereine an der Fasnacht für Furore.

Die Vorfroreude bei Rolf Zemp ist gross. «Ich hoffe, wir haben alles gedacht», sagt der Oberrnarr des Bassersdorfer Fasnachtskomitees (Fakoba). Das ist Zemp bereits seit 1998, so lange wie keiner vor ihm. Als Cheforganisator der Basi-Fasnacht leitet er ein über 35-köpfiges Team von freiwilligen Helfern. Heuer wird es für den gelernten Elektriker und jetzigen Produktionsleiter der Regensdorfer Eventtechnikfirma Flashlight eine ganz besondere Fasnacht werden. Einerseits feiert die grösste Fasnacht in der Region Zürich ihr 60-jähriges Bestehen unter der Ägide des Fakoba und andererseits wird der Grossanlass erstmals in einem neuen Rayon durchgeführt.

Basi heisst derzeit Schüblikon

Eröffnet wird die Basi-Fasnacht morgen Donnerstag um 20.21 Uhr im grossen Zelt mitten auf dem Zentrumsplatz zwischen Coop, Migros und der Kantonalbank. Nach der Übergabe des Schlüssels der Narrenfreiheit von Gemeindepräsidentin Doris Meier an Zemp übernehmen die Narren das Dorf, das sodann bis zur Schlüsselrückgabe Schüblikon heisst. «Als ich die Schlüsselübergabe 1999 zum ersten Mal mit dem damaligen Gemeindepräsidenten Peter Wegmann so durchführte, dachte eine Gemeinderätin, wir würden tatsächlich die Büros im Gemeindehaus entern», erinnert sich der Oberrnarr und kann sich auch 17 Jahre später das Lachen nicht verkneifen. Die Schlüsselübergabe im erstmals für die Maskenbälle aufgestellten

Fakoba-Zelt entstand aus der Not heraus. Denn das langjährige Epizentrum des närrischen Treibens, der Saal des Restaurants Löwen am Kreisel, stand den Fasnächtlern nicht mehr zur Verfügung, nachdem schon der Saal im nahen Freihof ebenfalls weggefallen war. Aber mit dem Zelt und der Schlüsselübergabe fand sich eine Lösung, die sich bis heute bewährt.

Veränderungen erlebten die Bassersdorfer immer wieder, weiss Zemp. Auch dank Urs Wegmanns Buch «Der erbrachte Beweis von Narrengeist» ist die Entwicklung der Basi-Fasnacht dokumentiert. Das Fasnachtskomitee Bassersdorf war 1956 gegründet worden, um die Durchführung der Bassersdorfer Fasnacht auch weiterhin sicherzu-

stellen. Aber die erste Erwähnung findet der Anlass bereits um 1420, und zwar in der «Öffnung von Bassersdorf», wie Wegmann herausgefunden hat. Die Öffnung war so etwas wie die erste schriftliche Gemeindeordnung. Das Original existiert noch heute und wird im Zürcher Staatsarchiv aufbewahrt.

«Bööggig» gekleidete Jugend

Wie genau man die Fasnacht in Bassersdorf damals beging, ist nicht überliefert. Klar ist jedoch, dass die letzten Tage vor der christlichen Fastenzeit von Schlemmen und Saufen geprägt waren. Später im 19. Jahrhundert war es die «böögig» gekleidete Dorfjugend, die sich zu Bubenmärschen versammelte, in benachbarte Bezirkshauptorte aus-

zog und mit Theateraufführungen unter freiem Himmel Tausende Schaulustige anlockte.

Auch in düsterer Zeit gefeiert

Fast zum Erliegen kamen das ausgelassene Treiben und die Maskenbälle während des Ersten Weltkrieges und während der Weltwirtschaftskrise Anfang der 1930er-Jahre. Gar von der Obrigkeit verboten wurde die Fasnacht ab 1940 bis zum Ende des Zweiten Weltkrieges 1945. Aber hier liegt wohl das Geheimnis, wieso der Narrengeist in Bassersdorf bis heute besonders intensiv vorhanden ist. Denn trotz Verbot liessen es sich die Bassersdorfer als Einzige weit und breit nicht nehmen, auch in düsterer Zeit rund um die Fasnachtstage im Freihofsplatz zu feiern. So überlebte die närrische Tradition just in diesem bäuerlichen Dorf fernab der katholischen Fasnachts-hochburgen der Inner- und Ostschweiz, ohne je gänzlich verschwunden zu sein. Dank einer engagierten Gruppe einheimischer Narrenfreunde lebt die Bassersdorfer Fasnacht auch 2016 noch und steht vor der 61. Austragung unter der Leitung des Fakoba. Christian Wüthrich

BASI-FASNACHT 2016

Am Donnerstag ist Auftakt zu den fünf schönsten Tagen der Unterländer Fasnächtler. Erstmals findet um 20.21 Uhr die Übergabe des Narrenschlüssels im grossen Zelt auf dem Zentrumsplatz (vormals hinter altem Schulhaus) statt. **Freitag:** Bubenmarsch ab 8.30 Uhr nach Zürich, Maskenball in Möslhalle. **Samstag:** Maskenbälle und Strassenfasnacht im ganzen Dorf. **Sonntag:** Guggenmesse/ökum. Gottesdienst um 11 vor 11 im Zelt. Umzug ab 14.30 Uhr. **Montag:** Ustrinkete in Beizen/Zelten mit Party bis 4 Uhr. cwü



Der Fasnachtsumzug von Bassersdorf ist einer der grössten im Kanton und lockt jeweils Tausende Schaulustige an. Archiv/wsw

**Bildung ist
Zukunfts-
Investition:**

**Bildungs-
initiative**

JA

Komitee für Bildung, 8021 Zürich

ANZEIGE